

Ennepe-Ruhr-Kreis

## **Statistik für das Berichtsjahr 2016**

Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche

Hagener Str. 26a  
58285 Gevelsberg  
Telefon: 02332/664023

## **Inhaltsverzeichnis**

	Einleitung	3
1.	Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2016	3
2.	Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern	6
3	Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen	8
4.	Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen	10
5.	Förderungen im Berichtsjahr 2016	15
5.1	Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2016	15
5.2	Rechenförderungen im Berichtsjahr 2016	17
5.3	Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005	19
6.	Zusammenfassung	20

## Einleitung

Der vorliegende Bericht gibt die statistischen Kennzahlen der Psychologischen Beratungsstelle (nachfolgend als PB bezeichnet) für Eltern, Kinder und Jugendliche für das Berichtsjahr 2016 grafisch und tabellarisch wieder.

Um eine Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Statistikberichten der PB zu ermöglichen, ist die Gliederung des vorliegenden Berichts ähnlich der der Vorjahre. So werden nachfolgend zunächst die soziodemografischen Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2016 erläutert (Abschnitt 1). Anschließend erfolgt eine Aufarbeitung der Kontaktkennzahlen sowie der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern (Abschnitt 2). Im Abschnitt 3 werden die Häufigkeiten der gestellten Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen im Berichtsjahr 2016 beschrieben. Im Anschluss daran werden im Abschnitt 4 Kennzahlen zu den Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen genannt und besprochen. Im Abschnitt 5 werden die wichtigsten Kennzahlen aus dem Förderbereich dargelegt. Der Bericht endet schließlich mit einer kurzen Zusammenfassung der besprochenen Kennzahlen (Abschnitt 6).

## 1. Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2016

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 191 Anmeldungen in der PB verzeichnet.

### Verteilung der Anmeldungen auf die Städte

Von den 191 angemeldeten Kindern im Berichtsjahr 2016 haben 59 (30,9 %) ihren Erstwohnsitz in Gevelsberg, 44 (23 %) in Ennepetal, 38 (19,9 %) in Sprockhövel, 33 (17,3 %) in Schwelm und 17 (8,9 %) in Breckerfeld (siehe Tabelle 1 und Abbildung 1). Die Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Berichtsjahr 2015, in dem 190 Anmeldungen verzeichnet wurden, konstant geblieben.

*Tabelle 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes*

<b>Wohnort</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Breckerfeld	17	8,9
Ennepetal	44	23,0
Gevelsberg	59	30,9
Schwelm	33	17,3
Sprockhövel	38	19,9
<b>Gesamt</b>	<b>191</b>	<b>100,0</b>

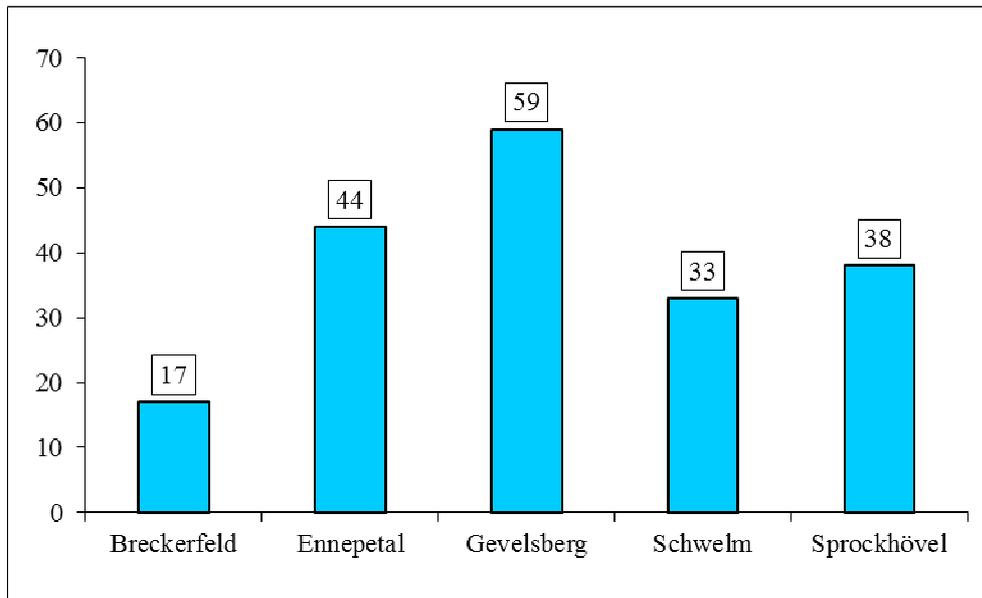


Abbildung 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes

### Geschlechterverteilung der Anmeldungen

Wie in den vorangegangenen Jahren überwogen auch 2016 die Jungen bei den Anmeldungen mit einem Anteil von 61,3 % (117 Jungen), dementsprechend waren 38,7 % (74 Mädchen) der Anmeldungen weiblichen Geschlechts (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Geschlechterverteilung der Anmeldungen

Geschlecht	Häufigkeit	Prozent
männlich	117	61,3
weiblich	74	38,7
Gesamt	191	100,0

### Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Die 191 Kinder, die 2016 in der PB angemeldet wurden, waren wie im vorangegangenen Jahr 2015 im Durchschnitt zwischen acht und neun Jahre alt. Dieser Umstand wird in Tabelle 3 und Abbildung 2 verdeutlicht, die die Altersgruppenverteilungen der Anmeldungen widerspiegeln.

Tabelle 3: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Altersgruppen	Häufigkeit	Prozent
6 bis 7 Jahre	31	16,2
8 bis 9 Jahre	104	54,5
10 bis 12 Jahre	40	20,9
13 bis 15 Jahre	12	6,3
über 15 Jahre	4	2,1
Gesamt	191	100,0

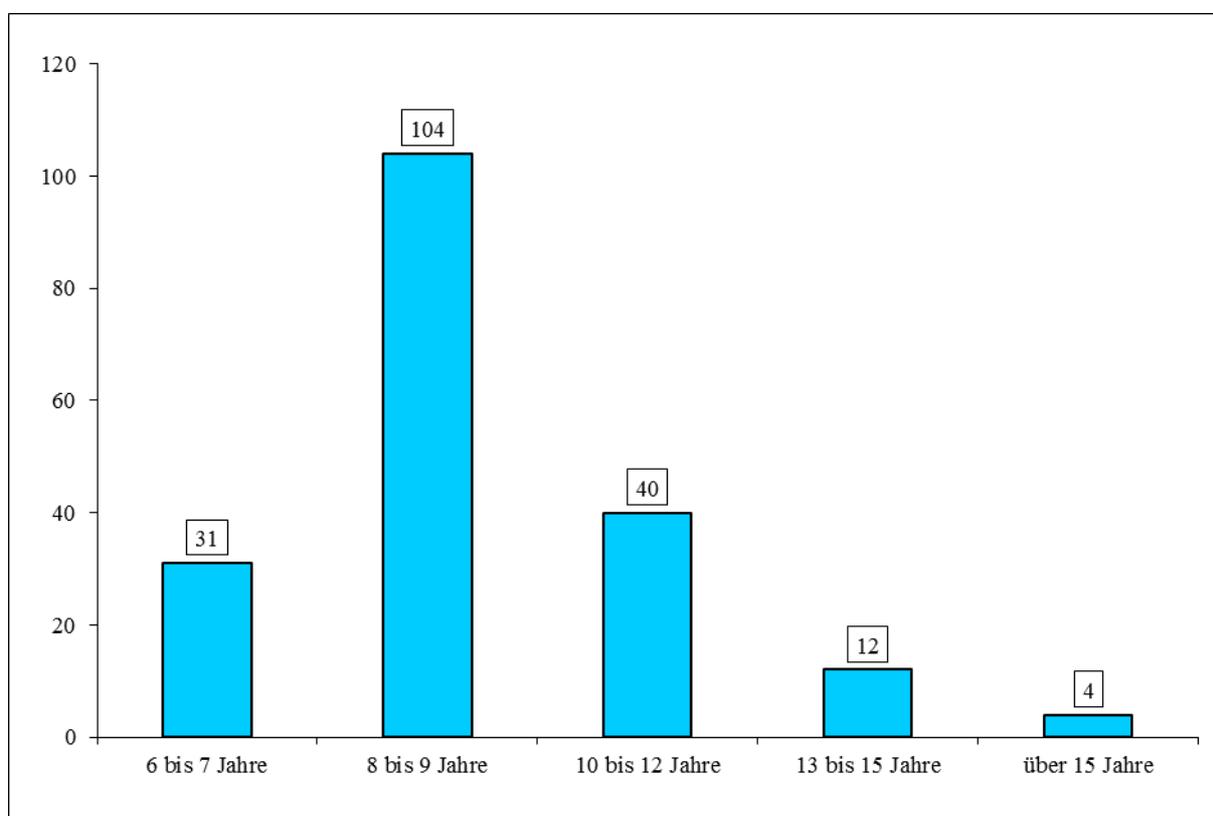


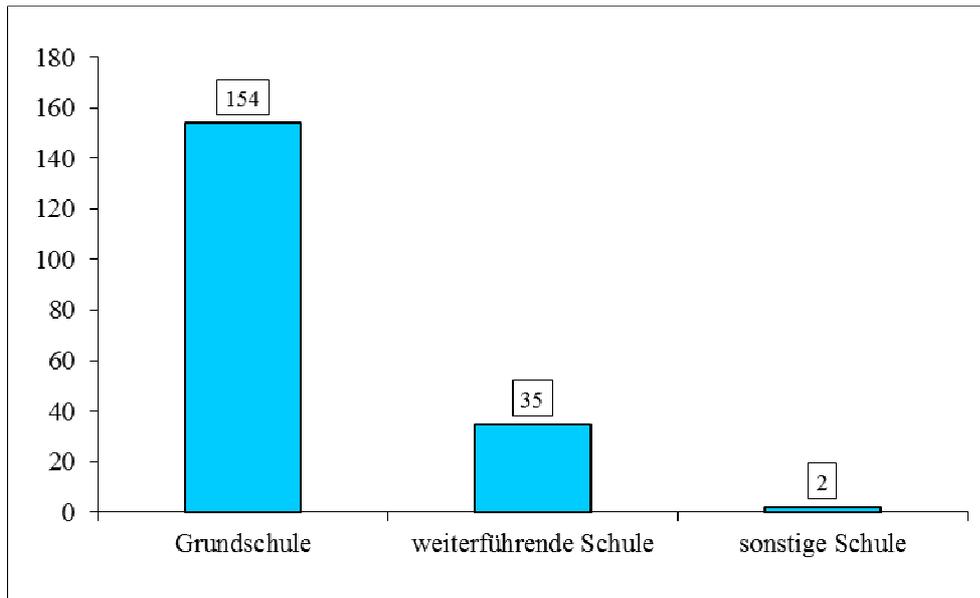
Abbildung 2: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

### Anmeldungen nach Schulart

Wie in den Jahren zuvor besuchte auch im Berichtsjahr 2016 mit 154 Kindern (80,6 %) der Hauptanteil der 191 angemeldeten Kinder die Grundschule. 35 Kinder (18,3 %) gingen auf eine weiterführende Schule (siehe Tabelle 4 und Abbildung 3). Die in der Tabelle 4 aufgeführten „sonstigen Schulen“, die zwei Kinder (1,0 %) besuchten, umfassen beispielsweise die Waldorfschule und das Berufskolleg.

Tabelle 4: *Anmeldungen nach Schulart*

<b>Schulart</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Grundschule	154	80,6
weiterführende Schule	35	18,3
sonstige Schule	2	1,0
Gesamt	191	100,0

Abbildung 3: *Anmeldungen nach Schulart*

## 2. Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern

Im Berichtsjahr 2016 sind 156 Erstkontakte, 33 Wiederholungskontakte sowie zwei Weiterbewilligungen nach Antrag auf Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII zu verzeichnen (vergleiche Tabelle 5 und Abbildung 4). Erstkontakt bezeichnet eine erstmalige Anmeldung in der PB. Von einem Wiederholungskontakt wird dann gesprochen, wenn Eltern sich erneut in der PB anmelden, nachdem der Vorgang dort bereits abschließend bearbeitet wurde. Wiederholungskontakte umfassen somit auch solche Fälle, in denen Eltern zunächst die Zusammenarbeit vorzeitig mit der PB beenden (siehe auch unten Tabelle 6 und Abbildung 5), sich einige Zeit später jedoch zu einer erneuten Anmeldung in der PB entschließen. Weiterbewilligungen hingegen beziehen sich auf laufende § 35a SGB VIII Fälle, bei denen eine Fortführung der Hilfe beantragt wurde. Somit ist die Anzahl an Weiterbewilligungen nach Antrag auf Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII, die von den Jugendämtern an die PB weitergeleitet wurden, im Vergleich zum Vorjahr 2015 im Berichtsjahr 2016 unverändert geblieben.

Tabelle 5: Art der Kontakte

Art der Kontakts	Häufigkeit	Prozent
Erstkontakt	156	81,7
Wiederholungskontakt	33	17,3
Weiterbewilligung	2	1,0
Gesamt	191	100,0

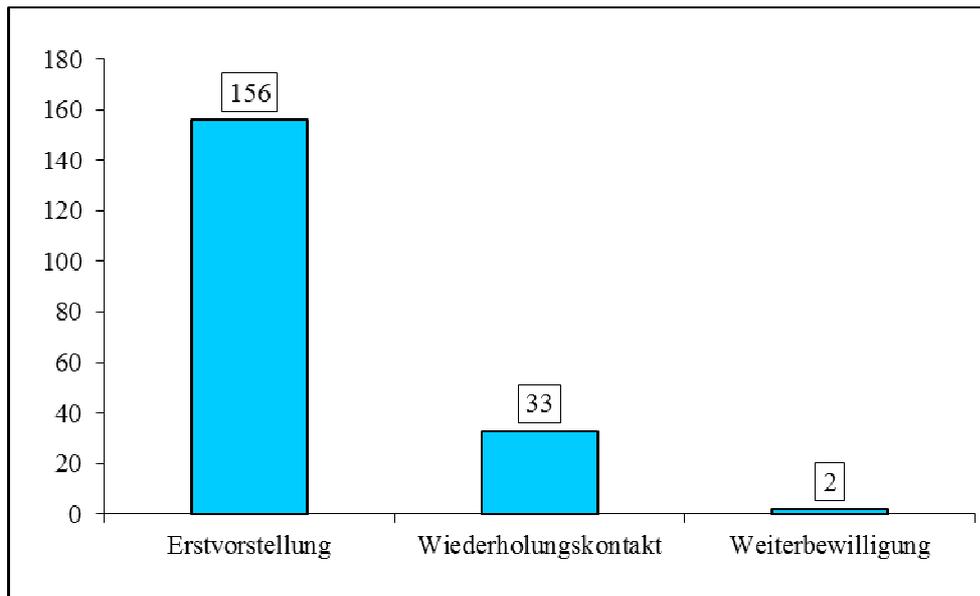


Abbildung 4: Art der Kontakte

Aus der Anzahl der Erst-, Wiederholungskontakte sowie der Weiterbewilligungen ergeben sich in der Summe 191 Anmeldungen für das Berichtsjahr 2016. Das bedeutet jedoch nicht, dass im Berichtsjahr 191 Fälle bis zum Ende bearbeitet wurden, denn vorzeitige Beendigungen durch die Eltern (siehe unten) sowie die Anzahl der Fälle, bei denen die Diagnostik erst im Jahr 2017 abgeschlossen wird, sind in den 191 Anmeldungen inbegriffen.

Wie Tabelle 6 zu entnehmen ist, gab es insgesamt 43 vorzeitige Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern. Von diesen 43 vorzeitigen Beendigungen brachen 42 die Zusammenarbeit vor und ein Elternpaar nach dem Erstgespräch ab. Somit ist die Abbruchquote nach einem Erstgespräch im Berichtsjahr 2016 im Vergleich zum vorangegangenen Jahr 2015 mit neun vorzeitigen Beendigungen nach Erstgespräch deutlich gesunken. Dieser Rückgang ist der Tatsache geschuldet, dass die Zahl der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern aufgrund von differenzierteren statistischen Erfassungsmöglichkeiten sauberer abgebildet werden kann. So mussten bis zum

Vorjahr 2015 auch solche Fälle als vorzeitige Beendigungen nach Erstgespräch gezählt werden, bei denen sich die Eltern nach abgeschlossener Diagnostik zu keiner weiteren Förderung ihres Kindes durch die Psychologische Beratungsstelle entschließen.

Wie in den Jahren zuvor scheidet in der Regel das Zustandekommen eines Erstgespräches (EG) daran, dass die Eltern trotz mehrfacher Erinnerungsschreiben durch die PB die fehlenden Unterlagen nicht einreichen oder nicht zum vereinbarten Gesprächstermin erscheinen.

Bei der Anzahl der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern ist ferner zu beachten, dass diese Zahl (= 43) alle im Berichtsjahr 2016 gezählten vorzeitigen Beendigungen vor/ nach EG beinhaltet - also auch solche Fälle, die bereits im Jahre 2015 angemeldet und erst in 2016 beendet wurden.

*Tabelle 6: Vorzeitige Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern*

<b>Beendigungen vor Erstgespräch</b>	<b>Beendigungen nach Erstgespräch</b>	<b>Beendigungen insgesamt</b>
42	1	43

### **3. Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen**

In den Tabellen 7 und 8 sowie in den Abbildungen 6 und 7 sind die Häufigkeiten der im Berichtszeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 gestellten Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen aufgeführt. Den Statistiken zur Diagnostik wird nicht die Anzahl der Gesamtanmeldungen (= 191) im Jahr 2016 zu Grunde gelegt. Hier werden vielmehr alle Einzeldiagnosen/ Einzelausschlussdiagnosen betrachtet, welche im Berichtszeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 gestellt wurden, und zwar unabhängig davon, wann die Anmeldung erfolgte (2015 oder 2016).

Wenn in einem diagnostischen Bereich eine Ausschlussdiagnose vergeben wurde, heißt dies nicht, dass diese Kinder nicht in einem anderen Bereich eine Hilfe benötigen. So ist es beispielsweise möglich, dass bei einem Kind eine Rechenstörung festgestellt wurde, gleichzeitig jedoch eine AD(H)S und LRS ausgeschlossen werden konnte und das Kind daher in das Förderprogramm für Rechenstörung aufgenommen wurde. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Fälle, welche sich noch in Bearbeitung befinden (bei denen die Diagnostik also erst im Jahr 2017 ihren Abschluss findet), nicht explizit ausgewiesen

wird, da diese Anzahl sich durch die „Jahresüberträge“ relativiert bzw. aufhebt.

Die Diagnosen Lese-Rechtschreibstörung und/ oder Rechenstörung wurden im Berichtsjahr 2016 in insgesamt 85 Fällen vergeben. Somit wurden diese Diagnosen seltener als in den vorangegangenen Jahren gestellt (im Jahr 2014 wurden diese Diagnosen 108-mal gestellt, im Jahr 2015 122-mal). Zudem wurden die Lese-Rechtschreibstörungen und/ oder Rechenstörung im Berichtsjahr 2016 seltener, nämlich in 52 Fällen ausgeschlossen, während im Jahr 2015 diese Störungen in 65 Fällen (im Jahr 2014 jedoch in nur 44 Fällen) ausgeschlossen werden konnten (siehe Tabelle 7 und 8 sowie Abbildung 6 und 7). Wie im Vorjahr 2015 bekamen somit rund 2/3 der Kinder, die in der PB vorgestellt wurden, die Diagnosen Lese-Rechtschreibstörung und/ oder Rechenstörung. Gründe für die Abnahme an gestellten und ausgeschlossenen Diagnosen werden in der Zusammenfassung diskutiert.

Tabelle 7: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

<b>Art der Störung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Lese- und Rechtschreibstörung	38	42,2
Isolierte Rechtschreibstörung	27	30,0
Rechenstörung	20	22,2
Hyperkinetische Störungen	5	5,6
Gesamt	90	100,0

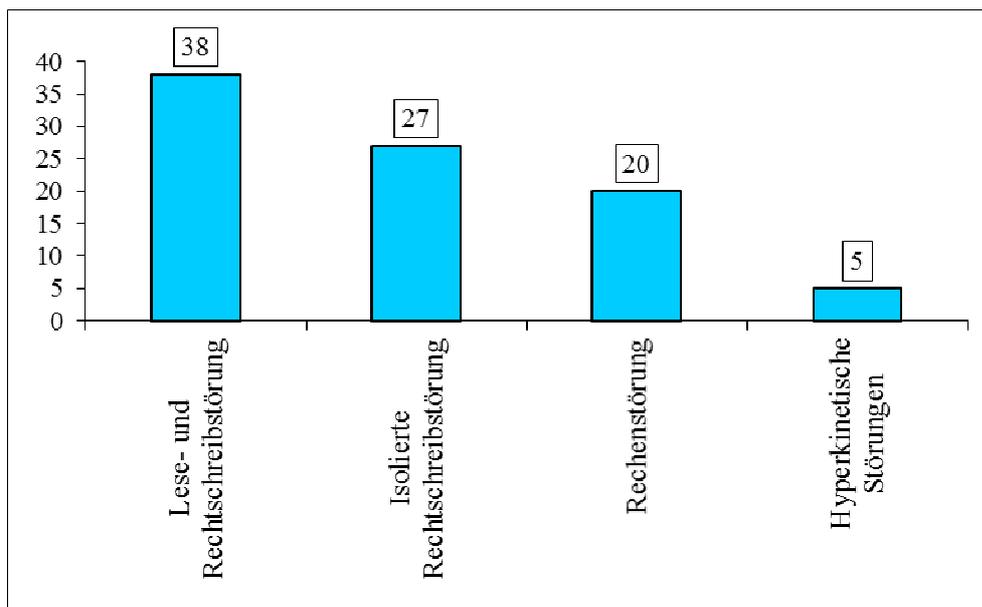


Abbildung 6: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

Tabelle 8: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

Art der Störung	Häufigkeit	Prozent
Lese- und Rechtschreibstörung	33	61,1
Rechenstörung	19	35,2
Hyperkinetische Störungen	2	3,7
Gesamt	54	100,0

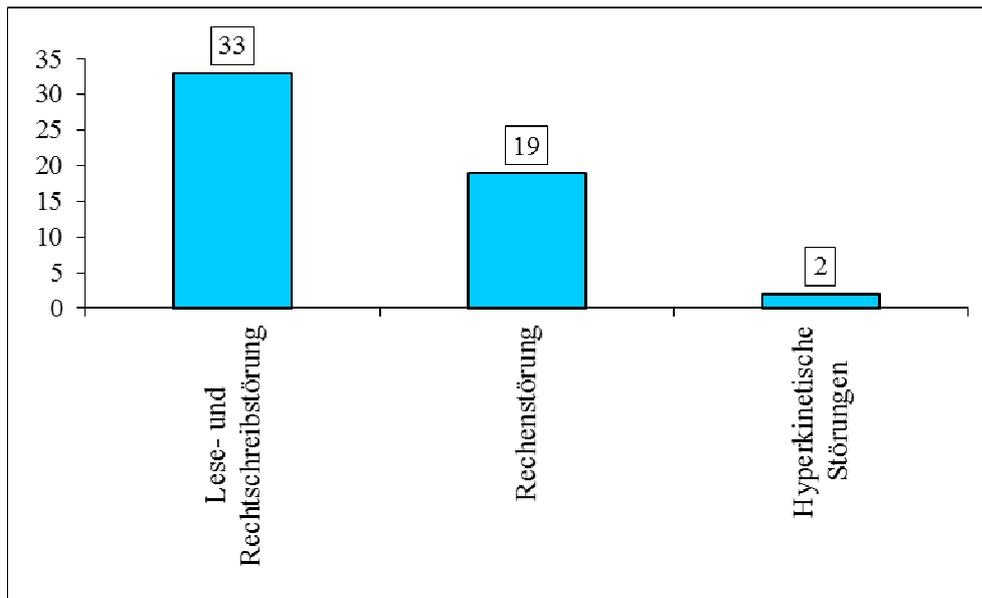


Abbildung 7: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

#### 4. Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen

Aus der Tabelle 9 ist ersichtlich, dass fünf Mal Eingliederungshilfe gem. §35a SGB VIII und 79 Mal Hilfemaßnahmen der PB empfohlen wurden. Tabellen 10 bis 12 und Abbildungen 9 und 10 sind die einzelnen Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen im Falle von Eingliederungshilfe (Tabelle 10(a) und (b)), im Falle der Inanspruchnahme der Hilfen der PB (Tabelle 11 und Abbildung 9) sowie im Falle einer Weiterverweisung (Tabelle 12 und Abbildung 10) zu entnehmen.

Es wurden insgesamt 200 Therapieempfehlungen und Hilfemaßnahmen ausgesprochen (siehe Tabelle 9 und Abbildung 8). Hierbei ist zu beachten, dass Doppelnennungen möglich waren. So kann es beispielsweise sein, dass eine LRS-Förderung der PB empfohlen wurde (also eine Hilfemaßnahme der Psychologischen Beratungsstelle), gleichzeitig aber auch schulische

Maßnahmen nahe gelegt wurden (und somit zusätzlich noch eine Weiterverweisung ausgesprochen wurde). Daneben kam es des Öfteren vor, dass einem Kind mehrere Hilfemaßnahmen der PB empfohlen wurden. So kann es beispielsweise sein, dass eine LRS-Förderung der PB nahe gelegt wurde, gleichzeitig aber auch eine Beratung zu häuslichem Üben und zu Fördermaterialien stattfand und die Teilnahme an einem Elternabend angeregt wurde. Neben der Durchführung von Elternabenden sowie der Beratung zum häuslichen Üben und Demonstration von Fördermaterialien ist eine weitere Hilfemaßnahme der PB kurzzeitige, über die Beratung zu Lern- und Leistungsproblemen hinausgehende Erziehungsberatung zur Verhinderung einer seelischen Behinderung. Diese Hilfemaßnahmen sind in Tabelle 11 und Abbildung 9 unter dem Punkt „sonstige Hilfemaßnahmen“ zusammen gefasst. Elternabende wurden wie bereits in den Vorjahren nicht nur zur Lese-Rechtschreibstörung sondern auch zur Rechenstörung (Dyskalkulie) angeboten. Zudem wurden im Berichtsjahr 2016 aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Fälle verstärkt Erziehungsberatungen durch die PB durchgeführt. Zusätzlich wurde in zehn Fällen eine Erziehungsberatung und in zwölf eine Psychotherapie während des diagnostischen Prozesses empfohlen (vergleiche Tabelle 12 und Abbildung 10), denn in diesen Fällen war eine langfristige, über die von Lern- und Leistungsstörung hinausgehende Hilfe von Nöten.

*Tabelle 9: Häufigkeiten von Therapieempfehlungen (Mehrfachnennungen möglich)*

<b>Therapieempfehlung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII	5	2,5
Hilfemaßnahme der Psychologischen Beratungsstelle	79	39,1
Weiterverweisung	116	57,4
kein diagnostizierter Hilfebedarf	2	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>202</b>	<b>100,0</b>

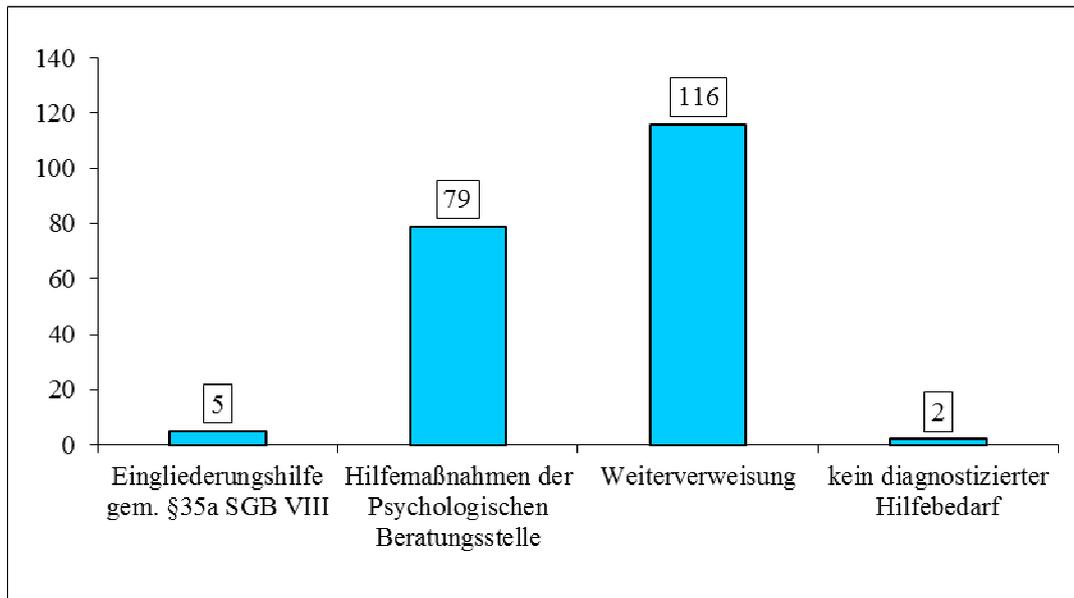


Abbildung 8: Häufigkeiten von Therapieempfehlungen

### Therapieempfehlungen: Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII

Im Berichtsjahr 2016 wurde die PB in sieben Fällen durch das Jugendamt zur Überprüfung gem. §35a SGB VIII beauftragt (siehe Tabelle 10a). Im vorangegangenen Jahr 2015 waren dies acht Fälle.

In fünf Fällen wurde durch die PB eine Empfehlung zur Bewilligung und in zwei Fällen eine Empfehlung zur Ablehnung von Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII ausgesprochen (siehe Tabelle 10(a)). Im vorangegangenen Jahr 2015 wurden vier, im Jahr 2014 acht Empfehlungen zur Bewilligung ausgesprochen.

Tabelle 10(a): *Empfohlene Ablehnungen und Befürwortungen der Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII*

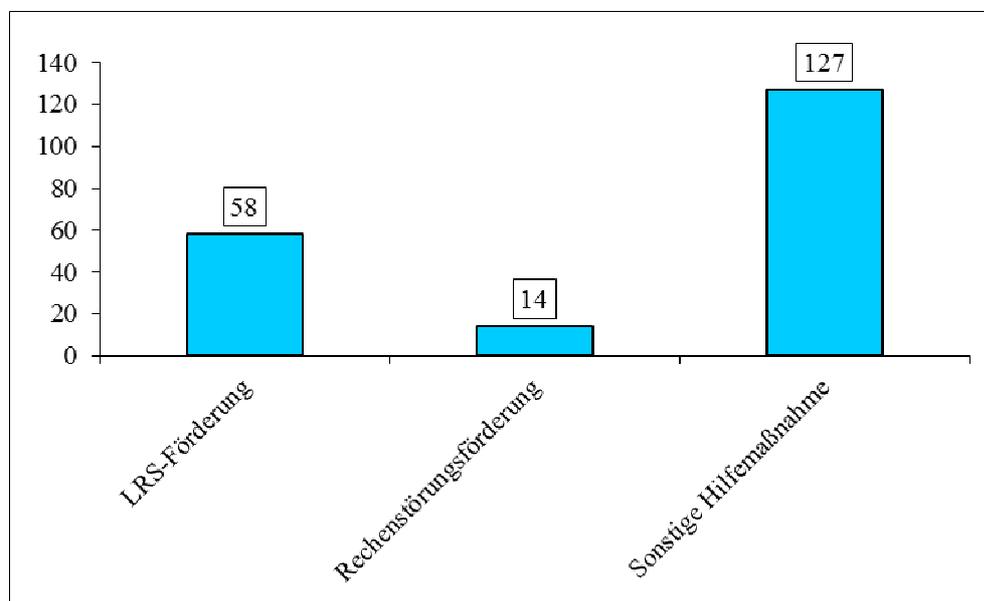
	Häufigkeit	Prozent
Befürwortung der Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII	5	71,4
Ablehnung der Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII	2	28,6
Gesamte Anzahl an Befürwortungen und Ablehnungen	7	100,0

**Tabelle 10(b): Therapieempfehlungen: Art der Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII**  
(Mehrfachnennungen möglich)

<b>Art der Eingliederungshilfe</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
LRS-Förderung	3	42,9
Rechenförderung	4	57,1
Gesamt	7	100,0

**Tabelle 11: Therapieempfehlungen: Hilfemaßnahmen der psychologischen Beratungsstelle**  
(Mehrfachnennungen möglich)

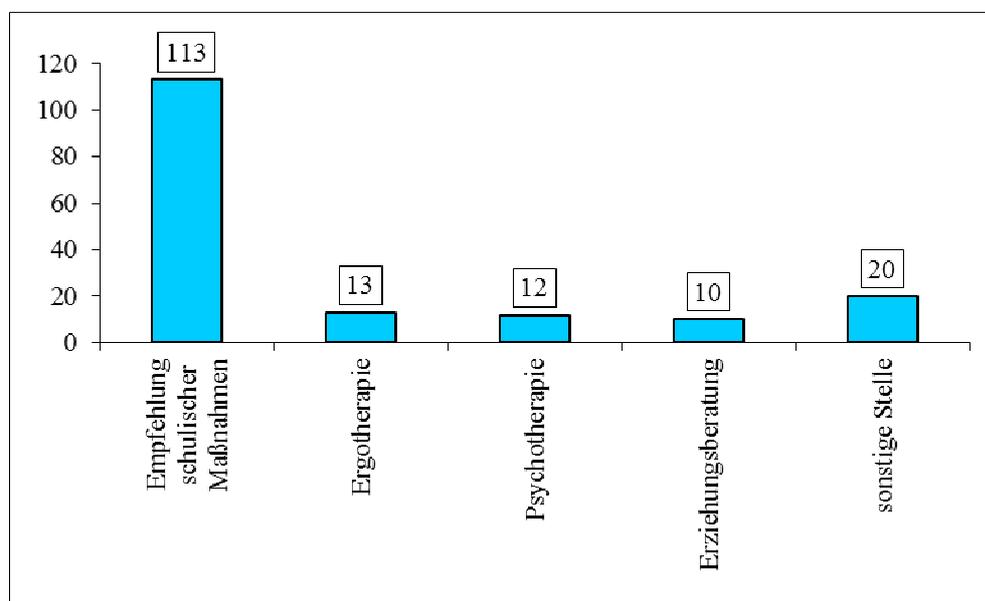
<b>Art der Hilfemaßnahme</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
LRS-Förderung	58	29,1
Rechenförderung	14	7,0
sonstige Hilfemaßnahme	127	63,8
Gesamt	199	100,0



**Abbildung 9: Therapieempfehlungen: Hilfemaßnahmen der psychologischen Beratungsstelle**  
(Mehrfachnennungen möglich)

**Tabelle 12: Therapieempfehlungen: Weiterweisungen an andere Institutionen**  
(Mehrfachnennungen möglich)

<b>Art der empfohlenen Weiterweisung</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Empfehlung schulischer Maßnahmen	113	67,3
Ergotherapie	13	7,7
Ambulante Psychotherapie	12	7,1
Erziehungsberatung	10	6,0
Sonstige Stelle	20	11,9
<b>Gesamt</b>	<b>168</b>	<b>100,0</b>



**Abbildung 10: Therapieempfehlungen: Weiterweisungen an andere Institutionen**  
(Mehrfachnennungen möglich)

## 5. Förderungen im Berichtsjahr 2016

Im Berichtsjahr 2016 befanden sich 239 Kinder in einer Förderung, davon bekamen 193 Kinder eine Lese-Rechtschreibförderung (LRS-Förderungen) und 46 Kinder eine Rechenförderung. Außerdem wurden 88 Förderungen (70 LRS-Förderungen und 18 Rechenförderungen) im Berichtsjahr 2016 abgeschlossen respektive beendet.

Somit wurden im Berichtsjahr 2016 mehr Kinder als im Vorjahr 2015 (mit 197 Förderkindern) gefördert sowie mehr Förderungen abgeschlossen (im Vorjahr 2015 wurden 72 Förderungen abgeschlossen). Die Gründe für die Anstiege an Förderungen werden in der Zusammenfassung diskutiert.

Daneben ließen sich Ende 2016 insgesamt 38 Kinder auf der Warteliste der Förderplätze verzeichnen, folglich deutlich weniger Kinder als Ende 2015, als 89 Kinder auf der Warteliste standen. Die durchschnittliche Wartezeit lag im Berichtsjahr 2016 bei fünf Monaten und zwei Wochen auf einen Förderplatz. Somit hat sich die Wartezeit auf einen Förderplatz im Berichtsjahr 2016 im Vergleich zum Jahr 2015 um fast zwei Monate reduziert.

Die Wartezeit auf einen Förderplatz beginnt mit dem Zeitpunkt der diagnostischen Besprechung mit den Eltern und endet mit der ersten Kontaktaufnahme eines Mitarbeiters aus dem Förderbereich mit den Eltern beziehungsweise mit der Annahme des Förderplatzes durch die Eltern.

Im Folgenden werden zunächst die wichtigsten Kennzahlen sowohl für die laufenden als auch für die abgeschlossenen Lese-Rechtschreibförderungen für das Berichtsjahr 2016 erörtert (Abschnitt 5.1). Anschließend folgt eine entsprechende Erläuterung der Kennzahlen zu den durchgeführten Rechenförderungen (Abschnitt 5.2).

### 5.1. Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2016

Im Berichtsjahr befanden sich insgesamt 193 Kinder in LRS-Förderung. Tabelle 13 und Abbildung 11 ist die Verteilung dieser 193 Kinder nach Städten zu entnehmen.

Tabelle 13: LRS-Förderungen im Jahr 2016 nach Wohnort des Kindes

<b>Wohnort des Kindes</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Breckerfeld	14	7,3
Ennepetal	57	29,5
Gevelsberg	49	25,4
Schwelm	34	17,6
Sprockhövel	39	20,2
Gesamt	193	100,0

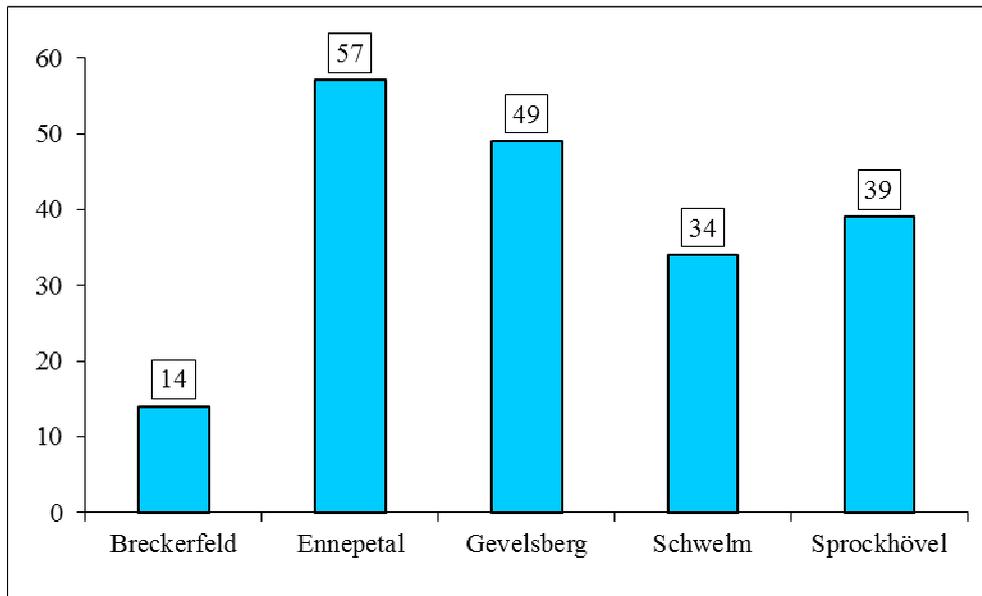


Abbildung 11: LRS-Förderungen im Jahr 2016 nach Wohnort des Kindes

### Abgeschlossene LRS-Förderungen

Insgesamt haben 70 Kinder im Berichtsjahr 2016 die LRS-Förderung beendet. Von diesen 70 Kindern haben 28 Kinder eine LRS-Förderung von bis zu 12 Monaten bekommen. Bei 16 Kindern dauerte die LRS-Förderung zwischen 12 und 18 Monaten, bei 14 Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei 12 Kindern lag die LRS-Förderdauer über 24 Monate (vergleiche Tabelle 14 und Abbildung 12). Im Vergleich zum Vorjahr 2015 ist die Förderdauer leicht gesunken. So dauerte im Jahr 2015 die LRS-Förderung bei rund 43 % der Kinder 18 Monate oder länger, während sie im Berichtsjahr 2016 bei etwa 37 % der Kinder so lange dauerte.

Tabelle 14: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2016

LRS-Förderdauer	Häufigkeit	Prozent
bis zu 1 Jahr	28	40,0
1 Jahr bis 1,5 Jahre	16	22,9
1,5 bis 2 Jahre	14	20,0
über 2 Jahre	12	17,1
Gesamt	70	100,0

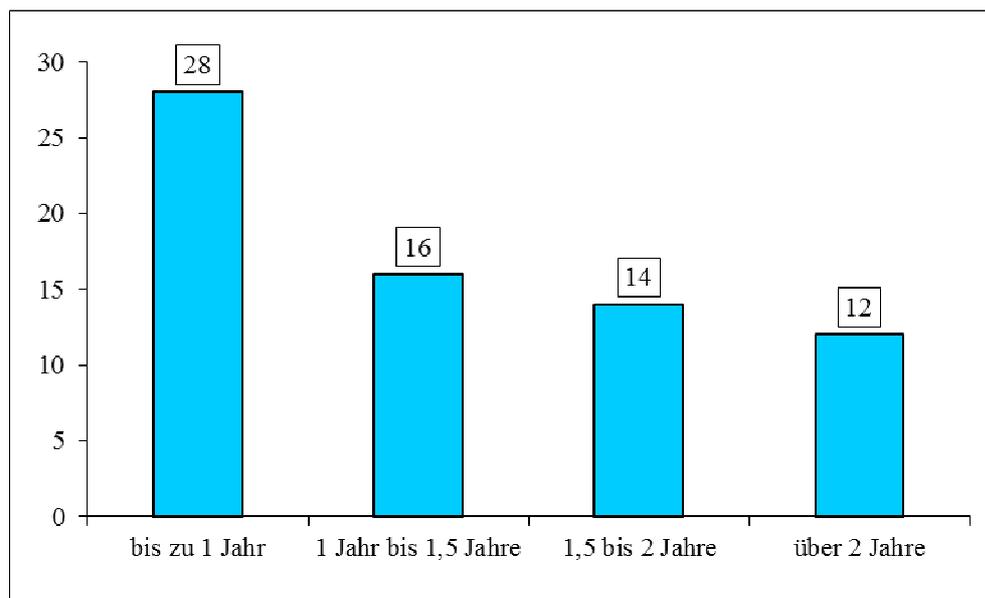


Abbildung 12: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2016

## 5.2. Rechenförderungen im Berichtsjahr 2016

Im Berichtsjahr 2016 befanden sich insgesamt 46 Kinder in Rechenförderung. Tabelle 15 und Abbildung 13 ist die Verteilung dieser 46 Kinder nach Städten zu entnehmen.

Tabelle 15: Rechenförderungen im Jahr 2016 nach Wohnort des Kindes

Wohnort des Kindes	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	3	6,5
Ennepetal	14	30,4
Gevelsberg	15	32,6
Schwelm	7	15,2
Sprockhövel	7	15,2
Gesamt	46	100,0

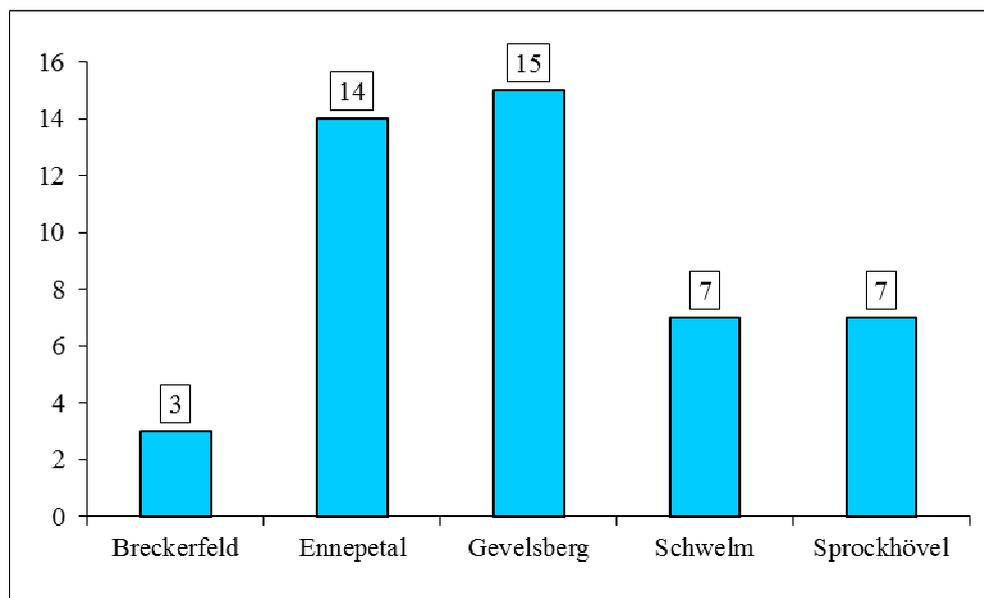


Abbildung 13: Rechenförderungen im Jahr 2016 nach Wohnort des Kindes

### Abgeschlossene Rechenförderungen

Insgesamt haben 18 Kinder im Berichtsjahr 2016 die Rechenförderung beendet. Von diesen 18 Kindern haben elf Kinder eine Rechenförderung von bis zu 12 Monaten bekommen. Bei einem Kind dauerte die Rechenförderung zwischen 12 und 18 Monaten, bei drei Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei ebenfalls drei Kindern lag die Rechenförderdauer über 24 Monate (vergleiche Tabelle 16 und Abbildung 14). Somit ist die Förderdauer der Rechenstörungen im Vergleich zum Vorjahr 2015 gleich geblieben. So dauerte sowohl im Berichtsjahr als auch im vorangegangenen Jahr 2015 die Rechenförderung bei rund 33 % der Kinder 18 Monate oder länger.

Tabelle 16: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2016

Rechenförderdauer	Häufigkeit	Prozent
bis zu 1 Jahr	11	61,1
1 Jahr bis 1,5 Jahre	1	5,6
1,5 bis 2 Jahre	3	16,7
über 2 Jahre	3	16,7
Gesamt	18	100,0

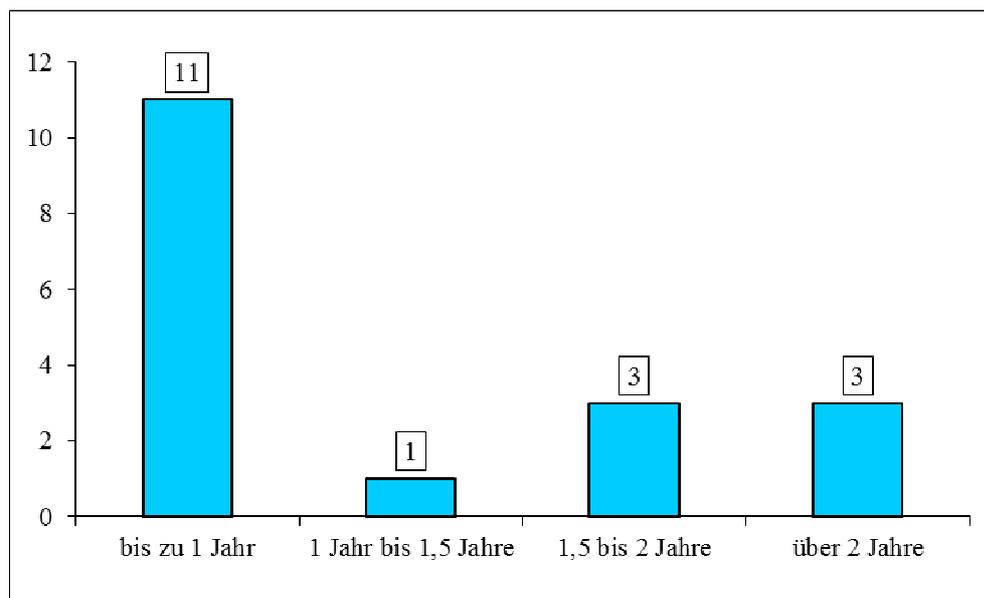


Abbildung 14: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2016

### 5.3 Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

Tabelle 17 und Abbildung 15 ist die Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005 nach Städten zu entnehmen. Von Januar 2005 bis Dezember 2016 haben insgesamt 797 Kinder eine LRS- und/ oder Rechenförderung abgeschlossen. Am 31.12.2016 befanden sich zusätzlich noch 160 Kinder in laufender Förderung, so dass seit Januar 2005 insgesamt 957 Kinder durch die PB gefördert wurden respektive gefördert werden.

Tabelle 17: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

Wohnort des Kindes	Gesamtzahl (2005 - 2016)	
	Häufigkeit	Prozent
Breckerfeld	44	5,5
Ennepetal	216	27,1
Gevelsberg	176	22,1
Schwelm	169	21,2
Sprockhövel	192	24,1
Gesamt	797	100,0

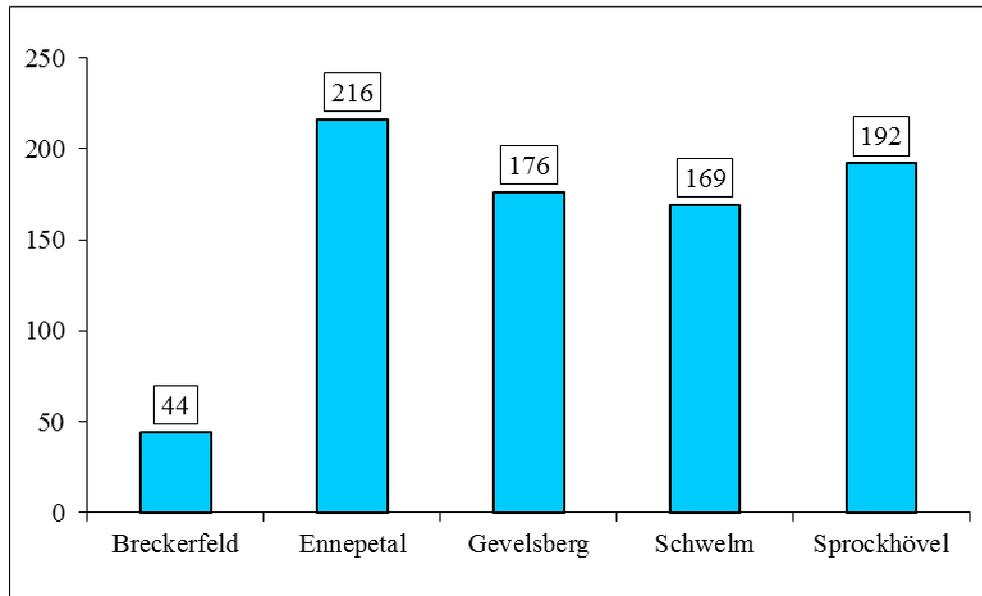


Abbildung 15: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

## 6. Zusammenfassung

Die im vorliegenden Bericht dargelegten Kennzahlen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle veranschaulichen wie in den Vorjahren die Arbeitsweise der PB.

Im Berichtsjahr ist unter anderem ein Rückgang an Diagnosestellungen von Lese-Rechtschreib- und Rechenstörungen in der PB zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist primär dem Umstand geschuldet, dass eine Psychologin mit Vollzeitbeschäftigung im diagnostischen Bereich im August letzten Jahres ein Beschäftigungsverbot bekam und sich unmittelbar daran ihr Mutterschutz und ihre Elternzeit anschlossen. Die PB ist seither im Diagnostikbereich unterbesetzt. Infolgedessen konnten weniger Kinder getestet und demzufolge auch weniger Diagnosen gestellt werden. Zudem haben sich die Wartezeiten bis zum Erstgespräch erhöht. Es konnte jedoch bereits eine Psychologin gefunden werden, die ab April 2017 die Elternzeitvertretung übernehmen wird. Daher ist absehbar, dass sich sowohl die Wartezeiten auf ein Erstgespräch wieder verringern werden, als auch die Anzahl der Kinder auf der Warteliste und die Anzahl an Leserechtschreib- und Rechenstörungsdiagnosen im Jahr 2017 wieder deutlich steigen wird.

Im Gegensatz zu den Wartezeiten auf ein Erstgespräch konnte die Wartezeit auf einen Förderplatz im letzten Jahr von sieben Monate im Jahr 2015 auf fünf Monate und zwei Wochen verkürzt werden. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass Kinder, deren Eltern wenig flexibel sind, was den Förderort ihrer Kinder betrifft, länger auf einen

Förderplatz warten müssen. Der Rückgang der Wartezeit auf einen Förderplatz ist unter anderem Folge einer Neueinstellung zum 01.04.16. Mit dieser Neueinstellung und den beiden bereits im Jahr 2015 erfolgten Neueinstellungen im Förderbereich (Anfang September 2015 eine Stelle mit 30 Wochenstunden und Anfang Oktober 2015 eine Stelle mit 31 Wochenstunden) konnte die von den Jugendämtern bereit gestellte Erhöhung der Stundenkontingente im Förderbereich ausgefüllt werden. Infolgedessen hat sich zudem nicht nur wie oben beschrieben die Wartezeit auf einen Förderplatz weiter reduziert, sondern es konnte auch die Anzahl an geförderten Kindern deutlich von 197 Kindern auf 239 erhöht werden. Durchschnittlich befinden sich zurzeit 154 Kinder in laufender Förderung. Des Weiteren konnten durch die drei Neueinstellungen die Kinder auf der Warteliste von 89 Kinder Ende 2015 auf 38 Kinder Ende 2016 reduziert werden.

Anzumerken bleibt, dass der Belastungsgrad der Kinder, die die PB erreichen, zunimmt und dass sich die psychosozialen Lebensbedingungen der Kinder verschlechtern. Infolgedessen zeigen die Kinder deutlich ausgeprägte Lern- und Leistungsschwierigkeiten, so dass zusätzlich zur Förderung ein weiteres Hilfespektrum erforderlich ist. Die PB wird daher zukünftig vermehrt Erziehungsberatung zur Vermeidung von seelischer Behinderung durchführen. Zudem wurden im Berichtsjahr 2016 mehrfach Empfehlungen für Erziehungsberatung und Psychotherapie durch die PB ausgesprochen, weil in diesen Fällen eine langfristige, über die von Lern- und Leistungsstörung hinausgehende Hilfe von Nöten war.

Positiv hervorzuheben bleibt die Tatsache, dass durch die Bereitstellung eigener, den Förderbedarfen entsprechend ausgestatteter Räume und den damit verbundenen flexiblen Nutzungszeiten in den Städten Sprockhövel und Ennepetal die Förderkapazitäten erfreulicherweise umfänglich ausgeschöpft werden können.

Schließlich muss noch erwähnt werden, dass die ersten Flüchtlingskinder die PB erreicht haben. Die PB ist dabei sich für diesen Personenkreis entsprechend aufzustellen und fortzubilden.